

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen
Einziges amtliches Verkündungsblatt
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 12 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Seidel in Oberlahnstein. Freitag, den 16. Januar 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Seidel in Oberlahnstein 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend die Veranlagung des Wehrbeitrags!

Die materiellrechtlichen Vorschriften des Wehrbeitragsgesetzes lehnen sich eng an die entsprechenden Bestimmungen des preussischen Ergänzungsteuergesetzes an. Es wird jedoch auf folgende, zwischen den beiden Gesetzen bestehende Verschiedenheiten aufmerksam gemacht:

1. Nach § 7 des Ergänzungsteuergesetzes umfasst das steuerbare Kapitalvermögen bares Geld deutscher Währung, fremde Geldsorten, Banknoten und Kassenscheine „mit Ausschluß der aus den laufenden Jahreseinkünften vorhandenen Bestände“. Im § 5 Nr. 4 des Wehrbeitragsgesetzes sind von der Besteuerung ausgenommen: „die aus den laufenden Jahreseinkünften vorhandenen Bestände und Bank- oder sonstige Guthaben, soweit sie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für drei Monate dienen“.

2. Nach § 5 Nr. 5 des Wehrbeitragsgesetzes ist der Kapitalwert der Rechte auf Renten und andere wiederkehrende Leistungen, welche dem Berechtigten auf seine Lebenszeit, auf die Dauer von mindestens zehn Jahren zustehen, dem Empfänger auch dann anzurechnen und bei dem Geber in Abzug zu bringen, wenn die Leistungen auf Grund einer Schenkung erfolgen. Der Kapitalwert einer auf einem Schenkungsversprechen beruhenden Rente ist also für den Wehrbeitrag dem Beschenkten anzurechnen, während bei dem Schenker nach § 9 des Gesetzes entsprechender Abzug stattfindet.

3. Nach § 6c des Wehrbeitragsgesetzes gehören nicht zum beitragspflichtigen Vermögen Ansprüche auf Renten und ähnliche Bezüge, die mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis gewährt werden. Die Fassung ist etwas weiter als diejenige des § 7, Schlußsatz, des Ergänzungsteuergesetzes.

4. Im Unterschiede zum Ergänzungsteuergesetz erstreckt sich die Beitragspflicht nach dem Wehrbeitragsgesetz nicht nur auf physische Personen, sondern auch auf Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, und zwar mit dem im § 11 des Wehrbeitragsgesetzes näher bezeichneten Vermögensvermögen.

5. Die Bestimmung im § 5 Nr. 5 des Ergänzungsteuergesetzes, nach der dem Haushaltungsvorstande dasjenige Vermögen des Haushaltungsangehörigen zuzurechnen ist, an welchem ihm die Nutznießung zusteht, findet sich in dem Wehrbeitragsgesetz nicht. Insbesondere sind also Vermögen, die minderjährigen Kindern gehören, nicht bei dem Vater oder Mutter, denen die Nutznießung zusteht, sondern bei den Kindern beitragspflichtig.

6. Während nach § 9 des Ergänzungsteuergesetzes für die Feststellung des Vermögensbestandes und Wertes die Zeit der Veranlagung, d. i. der Zeitraum vom Beginne der Frist für die Abgabe der freiwilligen Vermögensanzeigen bis zum 1. April maßgebend ist, ist nach § 15 des Wehrbeitragsgesetzes der Stand vom 31. Dezember 1913 für die Beitragspflicht und die Ermittlung des Vermögenswertes bestimmend.

7. Die Vorschriften des Wehrbeitragsgesetzes über die Bewertung desjenigen Grundbesitzes, der dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt ist, stimmen im wesentlichen mit den Bestimmungen des § 11 des Ergänzungsteuergesetzes überein. Sie erstrecken sich aber auch auf alle gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücke. Vollig abweichend dagegen sind die Bestimmungen des § 17 des Wehrbeitragsgesetzes über die Bewertung bebauter Grundstücke, die Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken dienen.

In allen Fällen kann der Beitragspflichtige verlangen, daß statt des Ertragswertes der gemeine Wert der Veranlagung zugrunde gelegt wird. Das Wahlrecht kann bis zum Ablaufe der Frist für die Einlegung des ersten Rechtsmittels ausgeübt werden.

8. Abweichend vom Ergänzungsteuergesetz findet sich im § 18 des Wehrbeitragsgesetzes die Bestimmung, daß bei Wertpapieren, die in Deutschland einen Börsenkurs haben und die mit Dividendscheinen gehandelt werden, ein Beitrag in Abzug gebracht werden darf, der für die seit Auszahlung des letzten Gewinns abgelaufene Zeit dem letztmalig verteilten Gewinn entspricht.

9. Ein weiteres Wahlrecht besteht für Betriebe, bei denen regelmäßige jährliche Abschlüsse stattfinden. Nach § 15 Absatz 2 des Wehrbeitragsgesetzes kann der Beitragspflichtige verlangen, daß das in einem solchen Betrieb angelegte Vermögen nach dem Bestand und Werte am Schlusse des letzten Wirtschaftsjahres oder Rechnungsjahres festgestellt wird. Als letztes Wirtschaftsjahr oder Rechnungsjahr (Betriebsjahr) gilt dasjenige, dessen Ergebnis bei Abgabe der Vermögenserklärung feststand. Will der Beitragspflichtige seiner Vermögenserklärung den noch nicht festgestellten Abschluß vom 31. Dezember 1913 zugrunde legen, so ist ihm auf rechtzeitigem Antrag eine angemessene, keinesfalls über den 15. April 1914 hinausgehende Frist zu gewähren. Berlin, den 20. Dezember 1913.

Der Finanzminister.
gez. Lenzke.

H. 17 674.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister werden erucht, die Ihnen von den Königlich-Katastraldirektoren Niederlahnstein und St. Goarshausen zugegangenen Auszüge aus den Gebäudesteuerfortschreibungverhandlungen pro 1913 betr. Veranlagung von Neubauten usw. zur Gebäudesteuer, den auf der Vorderseite erwähnten Gemeindegemeinschaften zuzuschicken, die Verhandlungsscheine nach Abtrennung von den Auszügen bei der Zustellung der Auszüge von den Gemeindegemeinschaften beim von deren rechtmäßigen Vertretern unterschreiben zu lassen, die Zustimmung auf der Rückseite unter Beibehaltung des Dienstverhältnisses selbst zu bescheinigen und die so ordnungsmäßig ausgestellten bealobierten Verhandlungsscheine ungesäumt dem betreffenden Königlich-Katastralamt portofrei zuzuschicken. St. Goarshausen, den 14. Januar 1914.

Der Vorsitzungskommissar.

Die Zahl der überfahrenen Fuhrwerke auf den Hauptbahnen im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz ist um 1 zurückgegangen, auf den Nebenbahnen dagegen die gleiche geblieben. Die Unfälle auf den Nebenbahnen sind seither meist dadurch entstanden, daß die Wagenführer entweder versuchten, noch vor dem Zuge, dessen Geschwindigkeit sie unterschätzten, über den Ueberweg zu kommen oder daß sie, wenn sie nicht etwa geschlafen haben, mit Begleitern plaudernd oder im Planwagen sitzend, die Warnungssignale nicht beachtet und sich überhaupt nicht darum gekümmert haben und ob sich dem Ueberwege ein Zug näherte. Auch durch das unruhige Verhalten der Zugtiere kann, wenn sie zu nahe an die Bahn herangeführt werden, leicht ein Unfall entstehen.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich daher wiederholt zur Verhütung von Unfällen auf unbewachten Uebergängen von Nebenbahnen, den Wagenführern in geeigneter Weise die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht zu machen und sie darauf hinzuweisen, daß sie bei unachtsamem Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen. St. Goarshausen, den 3. Januar 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Im Verlage von C. Ludius u. Richter, Vaterländische Gesellschaft zur Verbreitung guter Volksliteratur, in Berlin-Lankwitz, Derfflingerstraße 38, ist das Große Handbuch für Jugend- und Volksbüchereien — Ausgabe 1914 — erschienen.

Das Handbuch enthält eine Sammlung von Werken, die von den Ministerien, Regierungen und Lehrervereinen in erster Linie zur Verbreitung empfohlen sind, außerdem ein Verzeichnis guter Jugendpflanzliteratur, kleiner Büchereien und der besten Lichtbilderliteratur.

Ich kann das Buch zur Anschaffung für die Kreis- und Ortsauschüsse, sowie für alle, die sich für die Jugendpflege interessieren, besonders empfehlen. Ewige Bestellungen sind an den Verlag direkt zu richten.

Die Versendung des Handbuches erfolgt in einer Auflage von 12 000 Exemplaren kostenlos. Wiesbaden, den 16. Dezember 1913.

Der Regierungs-Präsident.
J. B. v. Siggel.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. Januar 1914.
Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Kleine politische Nachrichten.

Die Matrikularbeiträge.

Wie die „Tgl. Rundsch.“ erfährt, haben Verhandlungen zwischen den Regierungen über die weitere Erhebung der Matrikularbeiträge dazu geführt, daß die Bundesstaaten sich sofort bereit erklärt haben, mit Rücksicht auf die Gesamtlage des Reiches die Matrikularbeiträge in der bisherigen Höhe von 18 Bfg. pro Kopf beizubehalten.

Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

Sie lauschten alle drei mit angehaltenem Atem. Ganz deutlich hörten sie das leise Schurren eines Stuhles, an den der Eingeschlossene wahrscheinlich angelehnt hatte.

Kurt Gravenhorst schlug nun mit der Faust an die Tür.

„Na, hörst du denn nicht? ... Was soll denn das heißen? Soll ich vielleicht die Tür einschlagen?“

Wieder lauschten sie. Leise Schritte huschten drinnen über die Dielen; doch sonst kein Laut, keine Antwort. Gravenhorst beugte sich nieder und blickte durch das Schlüsselloch. Es mußte etwas Furchtbares sein, was er sah, denn er ließ einen Schreien hören und warf sich gleich darauf mit voller Wucht gegen die Tür.

„Halt mich!“ rief er seinem Kommilitonen zu. Und beide knieten sich mit vereinter Kraft gegen die Tür, während Wischen Schübe in ein lautes Weinen ausbrach.

Da, ein lautes Krachen — der Weg war frei. Gravenhorst war der erste, der ins Zimmer stürzte. Es war die höchste Zeit. Karl Sägmüller stand vor dem Spiegel, in der erhobenen Hand einen Revolver, den er eben jetzt gegen die Schläfe richtete. Aber wie ein Blitz fiel ihm der hereinstürmende in den Arm. Der Schuß ging los, ließ haarsträubend an des Retters Kopf vorbei und bohrte sich in die Wand. Wischen Schübe taumelte schreckensbleich zurück und fiel ohnmächtig in die sich rasch nach ihr ausstreckenden Arme Paul Bergers.

Während der Jungbursche seine zarte Last in die Wohnung der Blümler hinübertrug, spielte sich zwischen den beiden Zurückbleibenden eine tragikomische Szene ab. Der überraschte alte Student sah seinen Reiter mit einer so unendlich verblüfften Miene an, daß sich dieser trotz der Tragik des Augenblicks eines lauten Aufschlusses nicht erwehren konnte.

„Nun sage mal, alter Knabe“, rief er halb ärgerlich,

halb gerührt, „wie kommst du denn zu so einem ausgeheckten verrückten Streich? Schämst du dich nicht?“

Karl Sägmüller erholte sich rasch von seiner Überraschung und Bestürzung.

„Was willst du?“ schrie er, außer sich vor Scham und Ärger. „Was hast du hier hereinzubringen — gewalttätig?“

„Na, höre mal“, entgegnete der andere lächelnd, „du wirst doch erlauben, daß ich dich von einer Dummheit zurückhalte, die nicht wieder gut zu machen gewesen wäre. Das ist doch wohl mein Recht und meine Pflicht.“

Die Wut des bemoosten Hauptes schlug mit einemmal in Weichheit und Besinnlichkeit um. Vernichtet ließ er sich in den nächsten Stuhl fallen, verhüllte sein Gesicht mit beiden Händen und schluchzte wie ein Kind.

Erschüttert blieb Paul Berger, der wieder zurückgekommen war, auf der Schwelle stehen, während Kurt Gravenhorst sich dem Weinenden näherte und ihm sanft seine Hand auf die Schulter legte.

„Na — na, Sägmüller, fasse dich! ... Was ist denn? Warum wollest du dich denn mit einem so häßlichen Knalleffekt aus der Welt schleichen?“

Es dauerte noch eine Weile, bis der alte Bursche sich so weit beruhigt hatte, um mit der zitternden Rechten nach dem Tisch zu zeigen, auf dem noch immer der Brief seines Vaters lag.

„Darf ich lesen?“ fragte Kurt Gravenhorst und nahm das Schreiben in die Hand.

Sägmüller bejahte. Als Gravenhorst zu Ende gelesen hatte, nickte er nachdenklich.

„Das ist allerdings schlimm ... Aber deshalb brauchst du doch nicht gleich den Mut zu verlieren.“

„So?“ Der alte Bursche enthielt sein tränennasses Gesicht. „Denkst du, ich werde nun bei dem Alten untertrieben und Schreiber werden und mein Lebtage auf dem Bureauessen herumrutschen?“

„Sollst du auch nicht, alter Haus! Ich werde an deinen alten Herrn schreiben.“

Aber Karl Sägmüller schüttelte müßlos und abwehrend mit dem Kopf, als wenn er sagen wollte, daß

der Kommilitone sich diese ganz aussichtslose Bemühung sparen könnte.

„Und wenn dein alter Herr nicht will“, fuhr Gravenhorst in seinem frischen Tone fort, „dann sind wir doch noch da, deine Korpsbrüder! Ich werde dich nicht im Stich lassen, alter Kerl. Die Hauptfrage ist, du mußt hier fort. Hier ist für dich die Verführung zu groß, die Kommilitonen lassen dir keine Ruhe. Und ich weiß, es ist die peinlich, dich hier mit den jungen Füchsen auf die Ökonomiebank zu setzen. In Berlin fällt das alles weg, da geniert, da kennt dich keiner, da kannst du in Ruhe alles nachholen, was du hier veräumt hast. Also Kopf hoch, Sägmüller! Wie gefagt, zeigt sich dein alter Herr unverföhnlisch, dann stelle ich dir die nötigen Mittel zur Verfügung.“

Kurt Gravenhorst fühlte sein Hand ergriffen und lebhaft gedrückt. Es war Paul Berger, der an seine Seite getreten war und nun seine jugendlich begeisterten Gefühle bei dem hochherzigen Anerbieten in dieser Weise zum Ausdruck brachte. Gravenhorst wehrte ab und winkte ihm, das Zimmer zu verlassen. Und der Jungbursche schlich leise hinaus und eilte in das Haus seines Onkels, um hier vor seinen Kusinen seinem übervollen Herzen Luft zu machen.

11. Kapitel.

Kurt Gravenhorsts Name war keineswegs ruhig. So oft der Baumeister mit ihm zusammentraf, stichelte und spottete er. Wie es denn nun stände, ob er Aussicht habe, die Bette zu gewinnen und wann er die Sache zur Entscheidung zu bringen gedente? Der Bursche gab antwortende Antworten und bemühte sich, den ärgerlichen Anzuspungen soviel wie möglich aus dem Wege zu gehen. Dabei verhehlte er sich ja nicht, daß er wenig Chancen habe, mit seinem prahlenden Anerbieten zu bestehen. Die Abfertigung, die Elise Bredenkamp ihm neulich auf dem Heimwege von der „alten Mühle“ hatte zuteil werden lassen, war wenig ermutigend gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Verstaatlichung der Büros der Landratsämter.

Die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses haben einen Antrag eingebracht, durch den die Staatsregierung ersucht wird, schleunigst die Verstaatlichung der Büros der Landratsämter in die Wege zu leiten.

Den streikenden Studenten der Zahnarztschule

hat das preussische Kultusministerium die Versicherung gegeben, daß von Seiten des Ministeriums eine wohlwollende Prüfung stattfinden werde. Daraus haben die Leipziger Studenten, die zuerst streikten, beschlossen, die Vorlesungen wieder zu besuchen.

Rangerrhöhung für deutsche Generäle in der Türkei.

General Liman von Sanders ist zum Marschall des türkischen Heeres ernannt worden. General Bronsart v. Schellendorf ist zum stellvertretenden Chef des Generalstabes ernannt worden und hat sein Amt angetreten.

Werbung englischer Rekruten durch Zeitungsinserte.

Das britische Kriegsamt hat sich entschlossen, sich zur Anwerbung von Rekruten für die reguläre Armee der Zeitungsanzeigen zu bedienen. Die gestrigen Zeitungen enthalten sämtlich eine Anzeige von einer ganzen Seite, in der zum Eintritt in das Heer aufgefordert wird.

Auflösung der bulgarischen Kammer.

Das von Nadoslawow verlangte provisorische Budgetzwölftel ist von der Sobranje abgelehnt worden, worauf der Premierminister die Auflösung der Kammer erklärte.

Der Hexentessel auf dem Balkan.

Der Draht meldet aus Athen: Die Nachrichten von starken Truppenansammlungen der Türkei an der kleinasiatischen Küste für einen eventl. Handstreich gegen die wichtigsten ägäischen Inseln Chios und Mytilene hat hier große Beunruhigung hervorgerufen. Hierdurch wird die Entsendung von Marinestreitkräften nach den bedrohten Gebieten erforderlich.

Der Streit in Südafrika.

Eine große Volksmenge die vor dem Gewerkschaftshaus in Johannesburg eine Kundgebung veranstaltete, wurde, als sie eine drohende Haltung annahm, von der Polizei mit dem Bajonett auseinandergetrieben. Das Kriegsgesetz wird streng durchgeführt. Niemand darf ohne besondere Erlaubnis die Stadt betreten oder verlassen. Patrouillen Bewaffneter durchziehen beständig die Straßen. Die Lage nimmt in Johannesburg stündlich an Schärfe zu. Es ist zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden gekommen.

Heer und Flotte.

Stapellauf eines neuen Schulschiffes. In Bremen lief im Beisein des Großherzogs von Oldenburg, des Herzogs von Altenburg und der Fürsten zu Schaumburg-Lippe und zu Stollberg-Bernigerode das neue deutsche Schulschiff „Großherzog Friedrich August“ vom Stapel. Anlässlich des Stapellaufes gab der Norddeutsche Lloyd ein Festessen an Bord des „George Washington“.

Griechenlands Flottenzuwachs. Von Stettin kommend sind in Kiel die sechs auf der Vulkanwerft erbauten griechischen Torpedoboote eingetroffen. Sie bleiben zwei Tage in Kiel und treten dann die Ausreise nach Griechenland durch den Kaiser-Wilhelmskanal an.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhauses.

Im Hause wurde am Donnerstag die Etatsberatung fortgesetzt. Der konservative Abgeordnete Dr. v. Heydebrand und der Lase hielt eine bedeutende Rede, die sich hauptsächlich mit den bisher zur Sprache gekommenen Anlässen beschäftigte, die mehr oder weniger mit dem Etat im Zusammenhang stehen. Bezüglich der Zulassung des religiösen Unterrichts in den ländlichen Fortbildungsschulen, wäre der Standpunkt der Regierung durchaus zu billigen, wenn sie den Gemeinden die Bestimmung darüber überlasse. Die von den Volksparteiern geforderte Vorlage einer neuen Wahlrechtsreform könne man getrost der Regierung überlassen. Dr. Ködler (nl.), auf die Vorgänge in Elsaß-Lothringen eingehend, wies darauf hin, daß seine Partei der Verfassungsänderung für Elsaß-Lothringen bedenkl. gegenüber gestanden habe, und daß die belagerten Vorkänge der letzten Tage diesen Bedenken Recht zu geben scheinen. Auf die Besitzsteuervorlage eingehend, betonte der Redner, daß der Ministerpräsident ja selbst gesagt habe, ihm sei die ganze Besitzsteuergeschichte und namentlich das Vermögenszuwachssteuergesetz sehr bedenklich erschienen, und er habe sie nur ungern mitgemacht. Er dürfe nicht den Versuch machen, die Konservativen dafür verantwortlich zu machen. Wir haben dem Reiche nichts versagt, wir haben jeden Mann und jeden Groschen bewilligt. Der Redner warnte noch davor, den Besitz durch Ueberlastung dahin zu bringen, daß er seine Leistungsfähigkeit verliere. Das wäre ein allgemeines Unglück! Zum Schluß betonte der Redner noch, daß er und seine Freunde gute Deutsche wären und die großen, nationalen Werte, die wir der deutschen Einheit verdanken, voll zu würdigen wissen. Aber wir könnten niemals dulden, daß in die Verfassung und in die preussische Rechtsphäre eingegriffen werde. Die föderative Grundlage des deutschen Reiches müßte aufrecht erhalten bleiben. Nach dieser Rede flaute das Interesse an der weiteren Debatte merklich ab. Die anderen Parteien schieden zwar auch noch einen zweiten Redner vor, die aber fast nur das bereits durch ihre Fraktionsgenossen hervorgebrachte wiederholten.

Der Reichstag.

Im Reichstage fanden am Donnerstag ernente Interpellationen bezüglich der Vorgänge in Zabern zur Tagesordnung, eine sozialdemokratische, Albrecht m. Gen. und einer der Volkspartei von Bayer u. Gen. Namens der Regierung erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück, daß der Reichskanzler die Interpellation beantworten werde, sobald das gegen die beteiligten Offiziere schwebende Verfahren abgeschlossen und rechtskräftig geworden sein wird. Bei recht geringer Beteiligung seitens der Abgeordneten wurde die erste Lesung der Vorlagen betreffend „Die Sonntags-

ruhe im Handelsgewerbe“ vorgenommen. Ministerialdirektor Dr. Caspari betonte die Schwierigkeiten, die sich der Einführung einer allgemein geltenden gleichmäßigen Sonntagsruhe entgegenstellte. Eine große Anzahl Geschäftsinhaber lehnen eine völlige Sonntagsruhe entschieden ab, da sie in der Sonntagsruhe einen wesentlichen Teil ihrer Gemeininnahmen finden müßten. Andererseits findet eine völlige Sonntagsruhe auch bei der ländlichen Bevölkerung entschiedene Gegner, da die Landleute nur Sonntags Zeit haben, zur Stadt zu kommen, um ihre nötigen Einkäufe zu machen. Es soll völlige Sonntagsruhe überall herrschen! Der Abgeordnete Erzberger vom Zentrum stellte sich durchaus freundlich der Einführung einer erweiterten Sonntagsruhe gegenüber, gab aber ebenfalls zu bedenken, daß die Interessen vieler Geschäftsleute in Landstädten und der Bauern, die nur Sonntags ihre Käufe besorgen können, einer völligen Sonntagsruhe entgegenstehen. Die Vorlage wird zunächst eine Kommissionsberatung passieren.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 16. Januar.

Der Winter.

Die von den Meteorologen seit Mitte der vorigen Woche angekündigte Kälte ist jetzt für den größten Teil von Deutschland gekommen und sie mag in verschiedenen Abgrenzungen einige Zeit anhalten, wenn es auch heißt, gestrenge Herren regieren nicht lange. Wir haben ja selbst in den letzten milden Wintern in irgend einem Teil von Deutschland stets eine ein- bis zweiwöchige Kälte-Periode gehabt, die anzeigt, daß der Winter nicht ganz seinen Negeringsitz aus Deutschland fortgelegt hatte. Denn im allgemeinen sind Südeuropa und Frankreich seit mehreren Jahren viel schlimmer dran gewesen als wir. Wir gehen nicht fehl, wenn wir die reichlichen Niederschläge seit Weihnachten als Vorbedingung des Frostes bezeichnen. Wenn es nichts zu frieren gibt, bleibt in der Regel auch der Frost aus. Nun wird es, während sonst die Konjunktur meist akwärts zeigt, im Brennmaterial eine Pause geben, der Kachelofen, sein Vetter der Eisenofen und die Zentralheizung können nun um den Vorbeer der praktischen Vollendung miteinander ringen.

Die alten Ueberlieferungen erzählen von grimmiger Kälte, daß die Vögel aus der Luft tot zu Boden stürzten. 1812 haben es die Franzosen in Rußland erfahren, 1814 die Unserigen in Frankreich, was die Kälte bedeutet. Aber der Tiefstand der Temperatur ist noch nicht einmal das Schlimmste, in Deutschland ist wohl kaum jemals mehr als 30 Grad Reaumur wirklich genau gemessene Kälte gewesen, sondern der damit verbundene Wind, der Geistes- und Körperkräfte lähmt. Verächtigt ist der nordamerikanische Blizzard, von dessen unheimlichem Wüten wir kaum eine Ahnung haben. Bei den modernen Heizanlagen ist der Winter viel leichter als früher zu ertragen, wo man mit großen Holzlofen hantierte, und außerdem sind wir besser dran als Frankreich, Spanien und Italien, wo Ofen und Zimmerdichtung sehr oberflächlich behandelt werden.

Die Sportwelt und die Jugend jubeln, die arbeitslos gewordenen Handwerker machen ein trübes Gesicht, und die Bewohner der von der Ueberschwemmung heimgekehrten Küstendörfer empfinden den Frost doppelt. Auch für die Tiere des Waldes haben die Notlage begonnen. Aber mit der größeren Strenge des Winters wächst die Hoffnung auf den Umschwung. Von jetzt ab bemerken wir gegen den Abend hin deutlich das Wachstum des Tages, die Zeit, wo die Lampe die Vorherrschast bei der Arbeit hatte, beginnt zu schwinden. Uebrigens will die Temperatur des Winters im Vergleich mit den von der Wissenschaft erzielten künstlichen Temperaturen nicht eben viel besagen. In Sibirien ist man bis auf etwa 70 Grad Celsius Kälte gekommen, in der Wissenschaft aber auf 270 Grad.

Die Hochwassergeräusche ist so gut wie vorüber, da das Frosmetter anhält. Der Rhein ist bis gestern Abend merklich gefallen.

(1) Starke Treibeis führt der Rhein seit gestern so daß die Schifffahrt teils eingestellt worden ist. Die größeren Nebenflüsse des Rheins führen ebenfalls Treibeis.

(2) Winter. Die Kälte hat unerwartet stark heute Nacht eingestiegen und zeigte das Thermometer früh 10 Grad und gegen 10 Uhr noch 8 Grad Kälte an. Die Lahn ist fest zugestoren, der Rhein bringt solche Massen Treibeis, daß die Schifffahrt gefährdet ist und seit 4 Jahren wieder einmal unsern Hasen zum Schutz aussucht. Der Wasserstand, der gestern noch über die niederen Ufer stand ist um 50 Zentimeter zurückgegangen und auf den Uferwegen liegt heute eine dicke Eiskecke. Unsere zwei Hasen sind so fest zugestoren, daß ein fiskalischer Dampfer von Coblenz beordert wurde, der das Eis (eine feine Schlittschuhbahn) brechen mußte, um das Einfahren der sich an der Mündung angesammelten Schiffe zu ermöglichen. Von Braubach allein kamen heute Mittag noch acht beladene Schiffe sowie der große Schiffskrahn, die im Hasen Schutz suchen sollen. Falls heute Nacht die Kälte nochmals so stark wird, muß die Schifffahrt vollständig eingestellt werden und welches von den Schiffen an irgend einer freien Stelle im Rheine lagert, für das dürfte der Eisgang gefährlich werden.

(3) Hasen. Infolge des starken Eisganges haben die Schiffe nunmehr die Winterhasen aufgesucht. Auch vor dem hiesigen Hasen liegen mehrere Schiffe, die auf Einlaß warten, da das Eis im Hasen gebrochen werden muß.

(4) Wildenten zogen gestern nachmittag in größeren Scharen an unserer Stadt rheinaufwärts vorbei.

(5) Fuhrwerker-Zinnung. Am Mittwochabend hatten sich im „Neuen Braubach“ (Jac. Schmidt) die Fuhrwerksbesitzer zu einer gegenseitigen Aussprache über die Fuhrwerks-Verhältnisse versammelt und u. a. beschlossen, eine Fuhrwerker-Zinnung zu gründen, der sofort 15 Fuhrwerker beitraten. Ferner werden die noch Fernstehenden zum Eintritt in diese Zinnung aufgefordert werden.

(6) Evangel. Gemeinde. In der evangelischen Kirche predigt am nächsten Sonntag Herr Missionar Giese-wetter. Derselbe hat eine Reihe von Jahren in China ge-

arbeitet und wird auch im Laufe dieses Jahres wieder dorthin zurückkehren.

(7) Stiftungsfest. Der Fleischergesellen-Verein Oberlahnstein begeht am nächsten Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, im großen Germania-Saal (C. Schott) hier, sein 10jähriges Stiftungsfest mit anschließendem Ball. Die Veranstaltung wird, nach dem uns vorliegenden reichhaltigen Programm, die vorjährigen noch übertreffen. Die Musik stellt ein Teil der Kapelle des Schlesw. Pöhl. Fuß-art-Reg. Nr. 9 aus Coblenz. Außer humoristischen Vorträgen wird dem Publikum die punkt 12 Uhr beginnende Bohnenpolonaise noch manche schöne Ueberrassungen bringen. Nach den angekündigten Darbietungen des Vereins ist ein vollbesetztes Haus zu erwarten.

(8) Die neue Kanalisation erweist sich bei den gegenwärtigen strengen Kälte als außerordentlich ange-nehm. Während früher das abfließende Wasser in den Höfen und auf den Straßen große Eismassen hervorrief, wird es jetzt unterirdisch abgeleitet, und die Straßenrinnen bleiben von Eis frei. Hoffen wir, daß es den Stadtvätern gelingt, die Kanalisation auch in diesem Jahre ein Stück weiter zu führen.

(9) Gestorben. Der Regierungs- und Baurat Wolfram in Oppeln, unter dessen Leitung in den achtziger Jahren die hiesigen Hasenanlagen erweitert worden sind, ist gestorben.

(10) Das elektr. Licht versagte vorgestern Abend kurz nach 5 Uhr in Friedrichslegen.

(11) Nassauische Lebensversicherungs-anstalt. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt bereits im ersten Monat nach ihrer am 15. November erfolgten Eröffnung, eine Antragssumme von einer Million Mark aufzuweisen. Dieser außerordentliche Andrang hat angehalten. Bereits vor Ablauf des zweiten Monats ist die zweite Million der Antragssumme überschritten worden. Der weitaus größte Teil davon entfällt auf die „freie“ Versicherung, aber auch für die sogenannte Tilgungsverversicherung (Verbindung der Lebensversicherung mit Hypothek) beginnt sich das Interesse in stärkerer Maße geltend zu machen. Wenn man auch bei der Errichtung der Anstalt an einer günstigen Entwicklung nicht zweifelte, so übersteigt doch der bisherige Erfolg bei weitem alle Erwartungen.

(12) Wehrsteuer und Lebensversicherung. Nach § 20 Absatz 2 des Wehrbeitragsgesetzes kommen noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen mit zwei Drittel der Summe der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge, falls aber der Betrag nachgewiesen wird, für welchen die Versicherungsanstalt die Police zurückkaufen würde, mit diesem Rückkaufswert in Anrechnung. Abgesehen davon, daß der Rückkaufswert fast regelmäßig geringer sein wird wie zwei Drittel der eingezahlten Prämien, wird jeder Versicherte auch ohnehin, um dies feststellen und um den Rückkaufswert aufgeben zu können, bei seiner Versicherungsgesellschaft Rückfrage halten müssen. Für die Lebensversicherungsgesellschaften erwächst hieraus ein Maß von Arbeit, welches rechtzeitig vor dem Endtermin für die Abgabe der Deklaration für den Wehrbeitrag, selbst bei stärkster Inanspruchnahme der Beamten durch Ueberstunden auch nicht annähernd wird geleistet werden können. Die Steuerpflichtigen werden deshalb, falls ihnen der Rückkaufswert nicht rechtzeitig mitgeteilt werden kann, in ihrer Steuererklärung sich die Mitteilung des Rückkaufswertes vorbehalten müssen.

(13) Die Pflicht der Behörden zur Erteilung von Auskunst. Mit der Pflicht der Behörden, Auskunst zu erteilen, beschäftigt sich ein Erlass des Ministers des Innern. Es waren Zweifel darüber entstanden, ob die Steuer-, Zoll- und Eisenbahnbehörden befugt sind, den hauptberuflichen Weinkontrolluren zur Aufhebung von Zuwiderhandlungen gegen die weingesehlichen Bestimmungen zweckdienliche Auskünfte zu erteilen und Mitteilungen zu machen. Für die Weinkontrollure ist es unter Umständen von großem Wert, derartige Auskünfte und Mitteilungen zu erhalten. Der Reichskanzler hat deshalb eine Anweisung der in Betracht kommenden Ressortminister herbeigeführt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister haben keine Bedenken dagegen. Für Mitteilungen, die den Weinkontrolluren ohne besonderes Ersuchen zu machen sind, kommen aber nicht die Eisenbahnbehörden in Betracht, sondern im allgemeinen nur die Zollstellen, die mit der Ueberwachung der Weineinfuhr betraut sind. Auch das Reichsamt des Innern hat sich dieser Ansicht angeschlossen.

Niederlahnstein, den 16. Januar.

(1) Die Lahn ist seit gestern um etwa 1/2 Meter gefallen. Die Eiskecke des Flusses bricht infolgedessen teilweise ein und ist das Anarren und Sprengen des Eises oft zu hören.

(2) Vortrag. Der Obst- und Gartenbauverein hält am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Restaurant Strobel eine Versammlung mit Vortrag ab, auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

(3) Versteigerung. An das hiesige Amtsgericht ist Herr Gerichtsassessor Dr. Ernst aus Frankfurt a. M., und Gerichtsassessor Trimborn dahier, an das Amtsgericht nach Radesheim veretzt worden.

(4) Güterverkehr. In den Monaten Februar und März pflegt alljährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptsache kommen Dünge-mittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frage. Damit den Anforderungen an bedeckten Wagen auch in diesen Monaten möglichst rechtzeitig entsprochen werden kann, erscheint es dringend erwünscht, daß mit dem Bezug der Maschinenverbindungen für das Frühjahr frühzeitig d. h. schon im Januar begonnen wird. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfszahl an Wagen wesentlich eingeschränkt werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrtreibenden werden

daher dringend gebeten, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit sich den frühzeitigen Bezug ihres Frühlingsbedarfes angelegen sein zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht in gewissen Fällen ein Frachtnachlaß gewährt wird.

Braubach, den 16. Januar.

Wingerverein. In seinem letzten Geschäftsjahr hat der Braubacher Wingerverein, v. G. m. b. H. einen Reingewinn von 1323 M erzielt. Die Weinbestände des Vereins sind mit 21 934,59 M bewertet, die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen 7434,30 M. Die Mitgliederzahl ist auf 76 angewachsen.

(1) Die hiesige Apotheke ist an Herrn Apotheker Hesse aus Attendorn in Westfalen zum Preise von 180 000 M verkauft worden. Der Uebergang erfolgt am 1. April d. J.

Niederbachheim, 14. Jan. Vorgestern ist dem Petroleumwagen zwischen Marienfels und hier ein Malheur passiert. Dort, auf der Chaussee, wo der alte steile frühere Bismarckweg in dieselbe mündet, glaubten die Pferde, weit genug gegangen zu sein, wendeten plötzlich rechts um, ließen den Führer des Gefährts, der behaglich die steile Chaussee neben dem Wagen schritt, im Stich und sausten den alten holperigen Weg hinab. Hierbei überflieg sich der Wagen ein paar mal, die Pferde rissen ihn jedoch wieder hoch und weiter ging's in rasendem Galopp bis der Wagen zum dritten Male umstürzte und liegen blieb. Den Pferden ist weiter nichts passiert, der Wagen ist auch noch ziemlich intakt geblieben, nur die Verschlußklappe wurde beschädigt und ein Teil des „stänkigen Nasses“ ist anstatt an seinen Bestimmungsort in dem alten Bismarckweg ausgegelaufen.

Marienfels, 15. Jan. Im Laufe des letzten Spätsommers und Herbstes hatten sich Leute gefunden, die die hiesige Schwerspatgrube wieder in Betrieb setzen wollten und zwar in einer Weise, welche zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Die alten Stollen wurden aufgearbeitet. Die „alte Halta“ wurde planiert, Kohre gelegt, Bohrer und Werkzeug zugelegt, die besten Arbeiter eingekauft, mit der Ueberlandzentrale zwecks Kraftlieferung verhandelt, die Drahtseilbahn zum Kleinbahnhof Ehr projektiert, kurz alles war in Ordnung bis auf eine Kleinigkeit, welche fehlte, und das war das „nötige Flüssige“. Die Arbeiter bekamen kein Geld und die Lieferanten beschritten schnell den Klagenweg und dürften heute noch auf die Begleichung ihrer Forderungen warten. Das große schöne Unternehmen ist in ein Nichts zerronnen und wartet auf bessere Zeiten und Menschen.

Vermischtes.

Braunschweig, 14. Jan. Ein Schadenfeuer entbrach im Erdgeschoss eines Hauses der Wilhelmstraße. Als man den Brand löschte, fand man hinter einem Ofen altes Papier und darin versteckt ein Sparassenbuch und Hypothekenbriefe im Werte von 73 000 M, die einem Geizhals, dem Malermeister Preuß, gehörten.

Brieg (Schlesien), 14. Jan. Konkurs einer Ortskrankenkasse. Trotz der behördlichen Kontrolle ist hier der Fall eingetreten, daß über das Vermögen der Ortskrankenkasse der Maurer das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Der Verwaltungsbericht 1912 zeigte noch 2000 M Reservefonds und 200 M weniger Ausgaben als Einnahmen.

Odessa, 14. Jan. Eine aus acht Personen bestehende Ausflugsgeellschaft wurde von einem Rudel Wölfen überfallen. Alle acht Personen wurden von den Bestien niedergeworfen und aufgefressen. Von den Bauern wurden lediglich die Knochen der Verunglückten aufgefunden. In der letzten Zeit wurden bereits zwanzig Personen in der hiesigen Gegend von Wölfen überfallen und getötet.

Montreal, 14. Jan. Gestern nachmittag brach ein ernstliches Schadenfeuer aus, das die katholische Kathedrale von Notre-dame und den Stadtteil zwischen der Kathedrale und dem Wasser bedroht. Viele Feuerwehrleute sind verletzt worden. Die Temperatur war 2,05 Grad Fahrenheit unter Null.

New York, 15. Jan. In den letzten 24 Stunden sind 12 Personen erstorben. Die Temperatur beträgt 20 Grad Celsius unter Null. Die Asyle der Obdachlosen sind überfüllt. Die Stadt beabsichtigt den größten Saal für die Obdachlosen zu mieten.

Furchtbarer Vulkanausbruch in Japan.

70 000 Menschen vermisst, 13 000 Häuser zerstört.

Neber den furchtbaren Vulkanausbruch liegen folgende weitere Meldungen vor:

Bei dem ersten Ausbruch des Vulkans auf der Insel Sakurajima, der seit 130 Jahren untätig gewesen war, veranlaßten die Behörden die Bevölkerung, die Stadt Kagoshima zu verlassen. Es wurden Truppen aufgeboden. Das Erdbeben wiederholte sich alle drei bis fünf Minuten. Ein Fluchtling, der nach Nagasaki kam, erzählte, daß er in Kagoshima über 200 Erschütterungen gezählt habe. Bei Beginn des Ausbruchs stiegen die Rauch- und Flammenfäden aus verschiedenen Teilen des Berges auf. Bierzig Minuten später begann die Eruption vom Berggipfel. Die oberwärts liegenden Häuser wurden zuerst vom Feuer ergriffen, das sich schnell ausbreitete. Die Einwohner drängten ans Ufer. Die Polizei begab sich in Booten zu den Rettungsarbeiten. Die Hitze war sehr stark, sie wurde selbst in Kagoshima gespürt, wo der Himmel durch die Rauchmassen vollständig verdunkelt wurde. Die Erschütterung wurde in der ganzen Provinz Kagoshima gespürt. Die Stadt Nagasaki, obwohl 160 Kilometer entfernt, ist mit feinem Staub vulkanischer Asche bedeckt worden. Der Gouverneur von Misazaki (Distrikte) telegraphiert, daß die Stadt mit Asche bedeckt sei. Nach drahtlosen Berichten eines Kriegsschiffes ist Kagoshima 15

Fuß hoch mit Asche bedeckt. 600 Häuser sind eingestürzt. Die Insel Sakurajima ist dem Verderben preisgegeben. Sie ist in Rauchwolken gehüllt, durch die Flammengarben zuden. Der Vulkan Sakurajima ist teilweise in sich zusammengefallen. Die Ausbrüche des Vulkans beginnen nachzulassen. Der Kapitän des japanischen Kreuzers „Tone“ meldet drahtlos, daß in Kagoshima niemand am Leben geblieben ist. Ein Schiff, das nach dem ersten Vulkanausbruch 307 Flüchtlinge an Bord nahm, soll während des zweiten Ausbruchs gesunken sein.

Der erste Flüchtling aus Kagoshima.

ist vorgestern abend in Tokio eingetroffen. Er berichtete folgendes: „Die unterirdischen Geräusche und Ausbrüche begannen am 10. d. M. In der Nacht schlief niemand, vielmehr stellten alle Leute Lebensmittel bereit, um am Morgen zu fliehen. Am 12. d. M. erfolgte ein Ausbruch des Sakurajimavulkans. Die Bevölkerung stürzte ans Meer und suchte nach Booten und anderen Beförderungsmitteln, um sich zu retten. Aus drei Spalten des Vulkans sah man die Flammen bis zu 1000 Meter emporschleichen. Es läßt sich nicht beschreiben, wie schrecklich und trotzdem großartig die von Donnererschlägen begleitenden Ausbrüche waren. Der Donner war lauter als derjenige des Bombardements von Port Arthur. Gleichzeitig drang Rauch aus dem Berge hervor und es folgte ein Regen von glühenden Steinen.“

Die Bewohner des Festlandes sandten sämtliche Boote herüber, um den Unglücklichen zu Hilfe zu kommen. Aber es gab nicht genug Schiffe, so daß zahlreiche Flüchtlinge den Versuch machten, schwimmend das Festland zu erreichen. Die meisten von ihnen ertranken. Kagoshima glich einem Schlachtfeld. Die Häuser wurden durch Felsblöcke oder durch das Erdbeben zerstört. Ein Sonderzug nach dem anderen fuhr ab, um die Bewohner von der Unglücksstätte fortzubringen. Da nicht alle Leute darin Platz fanden, so klammerten sich viele an die Wagen. Ich selbst mußte bis Hitososhi auf diese Weise reisen. Es ist vollkommen unmöglich, die Zahl der Toten festzustellen.“ Im ganzen sind im Erdbebengebiet

13 000 Häuser zertrümmert

worden. In Tokio wurden gestern vormittag durch den starken Regen die Sonne vollständig verbunkelt. Aus Kumamoto, 15. Jan., wird gemeldet: Gestern abend haben die vulkanischen Ausbrüche und Erschütterungen in gleicher Heftigkeit wie früher wieder begonnen. Auch eine große Flutwelle ist aufgetreten. Im Erdbebengebiet sind mehrere Kilometer weit die Gleise der Eisenbahn zerstört worden. Es werden 70 000 Menschen vermisst.

Luftschiffahrt.

Das Einjährige für Nationalflugschüler. Zur erleichterten Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst werden jetzt auch solche jungen Leute zugelassen, die sich auf dem Gebiete des Flugwesens besonders auszeichnen und eine genaue Kenntnis der für die Luftfahrt erforderlichen Wissensgebiete besitzen. Als ausreichende Flugleistung wird die Erfüllung der Bedingungen für die Flugmeisterprüfung angesehen, bis zu der die Flugausbildung der Nationalflugschüler getrieben wird. Um ihnen nun noch die Möglichkeit zu geben, sich ohne besondere Kosten für den mündlichen Teil der Einjährigen-Prüfung vorzubereiten, hat die Verwaltung der Nationalflugschule mit der Luftfahrerschule Berlin-Adlershof, die aus der Flugspende unterstützt wird, ein Abkommen getroffen, nach dem Nationalflugschüler an den dreimonatigen Sonderkursen der Schule teilnehmen können, ohne daß sie Schulgeld zu entrichten haben.

380 Stunden in der Luft. Aus Gotha wird gemeldet: Der bekannte Pilot Schlegel, der auch zu den Gewinnern der Nationalflugschule gehört, hat am Sonntag seinen 2000. Aufstieg unternommen. Er hat im ganzen 29 000 Kilometer in der Luft zurückgelegt und befand sich 380 Stunden in der Luft.

Sport.

Fußball-Ländertampf Oesterreich-Italien 0:0. Wie ein Telegramm aus Mailand meldet, ergab die dritte Begegnung am Sonntag zwischen den österreichischen und den italienischen Repräsentativen nicht den allgemein erwarteten Sieg der Oesterreicher. Etwa 10 000 Zuschauer wohnten trotz trübem, kaltem Wetters dem interessanten Kampfe bei. Die österreichische Mannschaft zeigte zwar eine nicht zu bestreitende Ueberlegenheit, doch vermochten die Stürmer die gute italienische Verteidigung nicht zu durchbrechen. Verschiedene ausgezeichnete Schüsse der Italiener wurden von dem vorzüglichen gegnerischen Torwächter Phlat gehalten.

Recht und Gericht.

Der Prozeß gegen den Giftmörder Hopf.

(Dritter Verhandlungstag.)

Frankfurt a. M., 15. Jan. Der dritte Tag des Prozesses findet den Angeklagten Hopf noch immer in derselben ruhigen, vorsichtigen Haltung gegenüber allen Belundungen der Zeugen und den Zwischenfragen des Vorsitzenden. Die ganze Zeit über stehend, die rechte Hand auf die Brustung des Anklageraums gestützt und mit dem Gesicht dem Vorsitzenden zugewendet, so daß die Zuschauer seine Gesichtszüge nicht sehen können, scheint Hopf keine Ermüdung zu kennen. — Die Zeugenvernehmung dürfte heute zu Ende geführt werden, da am Dienstag bereits 21 Zeugen, fast die Hälfte, ausgelagt haben. Dann kommt aber die lange Reihe der Sachverständigen, fast 20, zu Wort, so daß das Urteil kaum vor Samstag gesprochen werden dürfte. Heute werden zuerst die Zeugen vernommen, die zu der Erkrankung der zweiten Frau des Angeklagten auszusagen haben. Am belastendsten sind die Aussagen der Bartesfrau, die damals bei Hopf bedient war. Sie will gesehen haben, wie Hopf wiederholt etwas in die Medizin gemischt habe. Eine Nachbarin von Hopf in Niederhöchstädt äußerte sich über ihre Wahrnehmungen an dem Todestag des ehelichen Kindes von Hopf. Sie wollte dem Kind, das in gekrümmter Stellung dalag, einen Umschlag

machen, als Hopf ins Zimmer kam und sagte: „Quälen Sie das Kleine noch nicht mehr. Es ist ja schon tot.“ Hopf nahm ihr dann das Kind aus dem Arm und warf es mit großer Wut in sein Bettchen zurück. — Ferner ist noch die Befundung eines Arztes hervorzuheben, der die zweite (geschiedene) Frau von Hopf bei einer Erkrankung behandelte. Als er zu Hopf gerufen wurde, fand er die Frau, die viel Erbrechen gehabt haben mußte, in einem so schwachen Zustande vor, daß er fürchtete, sie würde nicht mit dem Leben davonkommen. Auf dem Tische stand ein geleertes Sektglas. Das erscheint insofern verdächtig, als Hopf zugegeben hat, seiner dritten Frau Arsen in Sekt gereicht zu haben. Angeklagte behauptet, daß das Glas Sekt, das er seiner zweiten Frau gegeben habe, kein Gift enthalten habe, sondern nur als Anregungsmittel dienen sollte. Die weitere Verhandlung wird dann auf den folgenden Tag vertagt.

Kunst und Wissenschaft.

Bazillenkulturen, deren sich der Frankfurter Giftmörder Hopf zur Beseitigung seiner Opfer bedient hat, sind sehr billig. Keinkulturen der am meisten üblichen Sorten kosten nur 3 M! Nur einige besonders scharf zu züchtende Kulturen, die Tuberkelbazillen usw. haben den etwas höheren Preis von 4 M. Daß dem offenen Handel mit derartig gefährlicher Ware energisch gesteuert wird, ist nach den Ergebnissen des Frankfurter Prozesses anzunehmen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Privatdiskont Frankfurt 3 1/2 Prozent, Berlin 3 1/2 Prozent.

Die erste Bankdiskontermäßigung. Als erste der westeuropäischen Notenbanken im Jahre 1914 hat die Bank von England ihren Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Der Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal überstieg 1913 zum ersten Male 10 Millionen Tonnen; er erreichte 10 292 000 Tonnen, 800 000 Tonnen mehr als 1912. Die Einnahmen betragen 4 440 000 M, das ist eine Steigerung gegen 1912 um 364 060 M.

Zur Winterzeit klagt manche Hausfrau, daß ihr die Zubereitung des einen oder anderen Gerichtes nicht so vollkommen gelingen wolle, weil frische Küchenkräuter rar, getrocknete aber kein genügender Ersatz seien. Da erinnere sie sich an ein treffliches Hilfsmittel: Maggi's Würze. Gibt diese doch mit wenigen Tropfen jeder schwachen Fleischbrühe, Suppen, Saucen, ebenso Gemüsen, Salaten usw. vollmundigen herzhafte Wohlgeschmack: sie hat schon oft im letzten Augenblick eine Speise gerettet, die sich zuerst beim Kosten als fade erwies.



Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 19. Januar 1914, vormittags 10 Uhr

ansfangend, werden in den nachbezeichneten Distrikten die beigezeichneten Holzarten versteigert:

Distrikt Lichten 14:

- 2 Eichenkämme mit 1,50 Festmeter,
- 10 Raummeter Kiefern-Scheit,
- 8 " Knüppel,
- 26 " Reifernknüppel.

Distrikt Lichten 12

- 2 Raummeter Eichen-Schichtnußholz
- 6 " Kiefern-Schichtnußknüppel,
- 17 " Scheit,
- 10 " Knüppel,
- 26 " Eichen-Scheit,
- 22 " Knüppel,
- 21 " Reifernknüppel.

Distrikt Lichten 13b

- 9 Raummeter Eichen-Scheit,
- 4 " Knüppel

Distrikt Hintermellen

- 630 Stück Laubholzweilen.

Sammelpfad am Lahnblid, woselbst auch die Versteigerung beginnt.

Niederlahnstein, den 14. Januar 1914.

Der Magistrat: Rody.

Infolge der eingetretenen Kälte wird hiermit der § 47 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. November 1899, der das Ausschütten und Ableiten von Flüssigkeiten auf öffentliche Wege verbietet, in Erinnerung gebracht.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 35 der genannten Verordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft, bestraft.

Niederlahnstein, den 15. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Wasserleitung — Weisfel

(Kreis St. Goarshausen).

Zur Herstellung einer Hochdruckwasserleitung für die Gemeinde Weisfel sollen die sämtlichen Arbeiten und Lieferungen in einem Los vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 12. d. Mts. ab vormittags zwischen 9 und 12 Uhr auf dem Amtsbauamt in St. Goarshausen zur Einsicht auf, wo auch Offertormulare gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden können.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift Wasserleitung Weisfel versehen bis zum

24. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr,

bei dem Bürgermeisteramt in Weisfel einzureichen, woselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten die Eröffnung erfolgt. Aufschlagsfrist bis spätestens 10. Februar d. J.

Weisfel, den 8. Januar 1914.

St. Goarshausen,
Der Bürgermeister:
Rohrig.

Der Kreisbaummeister:
Reumann.

Gasthaus „Zur Wacht am Rhein“ Oberlahnstein

Samstag, Sonntag und Montag: Großes Bockbierfest.



Ausschank des beliebten Doppelbock-Bier der Hofbierbrauerei Schöffelhof Mainz.

Bei Gelegenheit desselben findet ein wohl arrangiertes

Künstler-Konzert statt

unter Leitung des Direktors Nikodemus Sanftmut.
Großartige Ueberraschungen für Damen und Herren.



Mehrere Waggon Bockbierlieder und Bockmützen
gelangen zur Ausgabe

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Direktor Sanftmut.

H. Führers.

Die Stadt Oberlahnstein

feiert den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs
gemeinsam mit den Offizieren, Sanitätsoffizieren und
Beamten des Landw.-Bezirks Oberlahnstein durch ein

Fest-Essen

im Saale des Kasino „Eintracht“
am 27. Januar 1914, nachmittags 6 Uhr.

Anmeldungen hierzu nimmt bis zum 24. d. Mtz. Herr Hotel-
besitzer Winter im „Einhorn“ und Polizeikommissar Loske ent-
gegen (Der Preis des trockenen Souverts einschließlich Musik
beträgt 4 Mark).

Oberlahnstein, den 15. Januar 1914.

Der Magistrat.

Das Bezirkskommando.



Deutscher Wehrverein

Ortsgruppe Lahnstein.

Sonntag, den 18. Jan., punkt 8 1/2 Uhr
abends

im Saale des „Hotel Stolzenfels“ in Oberlahnstein:
Erste ordentl. Jahresversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht; Rechnungsprüfung; Neuwahl des
Vorstandes; Wahl eines Vorsitzenden für den zu bildenden Pro-
vinzverb. Hessen-Rhain; Geschäftliches; nachher Vaterländisches
Alle Mitglieder werden zur Beteiligung hiermit freundlichst
eingeladen.

Gesinnungsgenossen und -genossinnen können eingeführt werden
und sind willkommen

Der Vorstand.

Sankt Antonius = Bruderschaft

Sonntag, den 18. Januar cr. feiert die Bruderschaft ihr
Patrons-Fest.

Die Mitglieder werden gebeten, am Festgottesdienst teilzu-
nehmen und zur Begleitung der Fahne um 9 Uhr im katholischen
Gefellenhause zu erscheinen.

Sonntag abend 8 Uhr: Jahresversammlung der Mit-
glieder und Vorstandswahl im katholischen Gefellenhause
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten

Der Vorstand.

St. Elisabethen-Verein N.-Lahnstein

im kath. Vereinshaus, Sonntag, den 18. Januar
abends 8 Uhr

General-Versammlung

1. 2 Wieder des Schul Gesangchors
2. Vortrag von Fräulein Oberlehrerin Breuer, die Mitarbeit der
katholischen Frauen an den Aufgaben unserer Zeit
3. Berichterstattung über die Tätigkeit des Elisabethenvereins und
Rechnungsablage
4. Mitteilungen

Zu zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder und alle Freunde
und Gönner des Vereins freundlichst ein

Eintritt frei!

Der Vorstand.



Oberlahnsteiner Carnevals-Gesellschaft

Mittwoch abend 9 Uhr findet bei Herrn
Ph. Haack „Zur Stadt Mainz“
Versammlung sämtlicher alter
Carnevalsbrüder

statt. Besprechung über die Verwendung des noch vorhan-
denen Reservesfonds, Veranstaltung einer großen Sitzung usw.
Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der kleine Rat von damals.

Auf

Cognak's, Liköre u. sämtl. Brantweine

auch auf die Marken „Asbach“ und „Scharlachberg“
gewähre noch bis zum 31. Januar

10% Rabatt

Hochstr. 20 **Johann Strieder** Hochstr. 20

M.G.-Verein „Liedertafel“.

Sonntag mittag 1 Uhr
Jahres Versammlung
bei Mitglied Albert Dedek
(Marksburg).

Aufnahme neuer aktiver und in-
aktiver Mitglieder. Anschließend

Probe.

Um vollständiges Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Zimmerstutzenklub Lahnsteck.

Am Montag: Schießabend
Der Vorstand.

Direkt aus Paris bezogen:
Neuchâtel-Roquefort
und

echten **Cervais-Käse**
frisch eingetroffen

Ludwig Kessler Witwe
Hochstraße 17
gegenüber der katholischen Kirche.

Wieder prima
Sammelfleisch

vorrätig bei
Johann Melchior.

Fst. **Camembert,**
Holländer-, Schweizer-,
Limburger-

Käse.

Neu eingetroffen:
Neuchâtel-Roquefort
und echten **Cervais**
sowie **Chester-Käse**

empfehlen
Aug. Krämer
Butter-, Eier- und Käse-
Spezialgeschäft,
Auruststraße 3

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder
Wohntafel liegenden
Prospekte mit der Abbil-
dung der Bonbonnière.
Wer 20 dieser Prospekte
einfendet, erhält eine rei-
zende Bonbonnière gratis.
— Verlangen Sie überall
Wohntafel-Prospekte!
— In allen Apotheken in
Wohntafel-Prospekte für 1 M.
erhältlich. Niederlage in
D. Lahnstein: Jerusalem's
Apothek; in Niederlahnstein
Löwen-Apothek; in St.
Goarshausen: Drogerie von
Franz Diehl.

Eine Partie
schöner Grunmet
zu verkaufen. Hühnerstr. 22.

5-10 M. u mehr im Hause tägl.
zu verkaufen. Postkarte gen.
H. Hinrichs, Hamburg 15.

Neues Aussehen

erhalten Anzüge,
Aberzieher, Mäntel
durch chemisch Reinigen,
Aufhängen in der
Chemisch. Waschanstalt
P. Bayer
Oberlahnstein.

Oberlahnsteiner billigste
**Uhren-Reparatur-
Werkstatt**
befindet sich nur

Hochstraße 79
Anfang 2 Mt., Feder 1,20 Mt.
Reinigen 1,20 Mt., Gläser von
30 Pfg. an

E. Iseringhausen
Uhrmacher.

„Wintererier“

erzielt man in großer Menge durch
die tägliche Befütterung pro Huhn
von 15 bis 20 Gramm des sehr
berühmt. Geflügelfutter „Magut“.

Zu haben bei:

**C. P. Feig, Oberlahnstein; Chr.
Klug, Niederlahnstein, Anton
Geißler, Dorchheim; Alex
Feiner, Goblens; J. Engel,
Brauba; Franz Diehl, Georg
Klein, St. Goarshausen; M.
Dembach, Zollhaus.**

Auskünfte geschäftl. und pri-
vate aus jed. Ort
gewissenhaft und
diskret bes. das Auskunftsbüro
von

Albert Wolffsky, Berlin 37.
desgl. Einzieh. v. Forderungen
(begr. 1884).

Bündelholz

kleingeschnittenes Tannen-
holz zum Feueranmachen,
der Bündel zu 18 Pfg., bei
größerer Abnahme billiger, ist
weder rinde trocken bei

Josef Schinkel, Holzhandlung.

Schöne abgeschl. Etage
besteh. aus 3 Zimmern, Küche u.
Rangarde nebst Gartenanteil z.
1. April, ferner schöne Wohnung
von 2 Zimmern und Küche im
Dachgeschoss z. 1. Febr. zu verm.

Niederlahnstein, Marktstr. 2.

Sauberes Dienstmädchen
für den ganzen Tag gesucht
Adolfstraße 90.

Gut erhalt. Mantelofen
für 10 Mark abzugeben
Niederlahnstein, Emserstr. 18 I
Wegen Raummangel

Vertikow
billigst zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle.

Verloren
Donnerstag Morgen in St. Goarshausen eine lederen **Damen-
handtasche** mit versch. Inhalt
und Portemonnaie mit Geld. Dem
Wiederbringer 10 Belohnung.
Abzugeben bei **Pfarrer Diehl,**
St. Goarshausen.

1a fts. Backmehl 5 Pfd. 95 Pfg., 10 Pfd. 1.85
Stampszucker per Pfd 22 Pfg., 10 Pfd 2.15
Würfelszucker „ 24 „ 10 „ 2.35
feinstes Backöl per Liter 78 Pfg., bei 5 Ltr 76 Pfg.
feinstes Butteröl per Liter 74 Pfg.
Rüböl per Liter 68 Pfg.
gar. reines Schweineschmalz Pfd. 73, bei 3 Pfd 71 Pfg.
Cocoschmalz per Pfd. 60 Pfg., bei 3 Pfd 58 Pfg.
gar. rein. Nierenfett v. Pfd. 58, bei 3 Pfd. 57.
Mainzer Delikatess-Sauerbrant per Pfd. 8 Pfg.
Halberstädter Würstchen Bier 20 Pfg.
allerfeinste Süßrahmbutter (Himmighofer) Pfd. 1.30
frische Landbutter per Pfd. 1.15 bei 5 Pfd. 1.08

Johann Strieder.

Spottbillig

verkaufe noch ein Rest-Posten
**Damen-Chevreaux- und Boy-
Calf-Stiefel**

Nr. 36, 37, 48, 41, 42,
**Herrn-Boy-Calf und Chev.-
Stiefel**

Nr. 40, 41, 45, 46
sowie noch diverse
Pantoffeln und Kinder-Stiefel.

Sigmund Kaufmann
Adolfstraße 72,
bei Herrn Dorweiler, I. Stock

Die Baumaterialien- und Düngemittel-Handlung
von

Christian Wieghardt, Braubach

liefert zu Konkurrenzpreisen in nur besten Qualitäten
Baumaterialien aller Art als:

- Dachbord, Sparren
- Bauholz nach Listen
- Diele, Latten
- schwedische Hobelbord
- Schwemmsteine, Backsteine
- Sandsteinplatten rote
- Zementplatten
- Tonplatten nach Zeichnung
- Zementrohre, Tonrohre
- Isolierpappe, Dachpappe
- Gips, Kreide
- Bauguß (Stall und Dachfenster)
- Tröge (Sandstein und Zement)
- Krippen (Sandstein, Zement und Ton)

ferner:
Thomasmehl (Sternmarke)
Peru Guano
Chilesalpeter
Kali, Kainit,
Ammoniak Superphosphat
Schwefelsaures Ammoniak
Superphosphat

Lieferung auf Wunsch frei Haus oder Buuistele

Christ. Wieghardt, Braubach.
— Fernsprecher Nr. 2 —

Stotterer
erhalten umsonst die Broschüre „Die Ursache des
Stollerns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Leiden
sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst
ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen
vergebli. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir
Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Bäschlein erfolgt
sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig.
kostenl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 18



Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregter und Herz und
Magen werden nicht geschädigt, wenn Sie statt
Bohnenkaffee nur **Quieta-Kaffee-Ersatz** verwenden.
Sein Wohlgeschmack befriedigt auch d. Feinschmecker.
Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig,
denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend
Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Droge-
rien und Kolonialwarenhandlungen.

Quietapräparate

Quieta-Präparate sind in Oberlahnstein erhältlich: in den Kolonialwarenhandlungen
Joh. Koller, Georg Kessler, Herm. Mettler, Joh. Strieder, Niederlahnstein Jac. Klug u. Chr. Klug

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von
Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert
unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden.
Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt.
Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige
Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen
wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu
Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

in jedes Haus!

